

## PRESSESTIMME

NRZ

06. JULI 2009

VON SARAH HEPPEKAUSEN

---

PACT Zollverein

c/o Choreographisches Zentrum NRW

Betriebs GmbH

Birte Diekmann

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bullmannau 20a, D-45327 Essen

Fon +49 (0)201.289 47 20

Fax +49 (0)201.289 47 01

birte.diekmann@pact-zollverein.de

www.pact-zollverein.de

### SCHNELLER FUSSBALL IST NICHT SCHÖNER

WISSENSCHAFTLER, KÜNSTLER UND BESUCHER SETZEN SICH BEIM „JETLAG“ IN  
PACT ZOLLVEREIN EINE NACHT LANG MIT DEM PHÄNOMEN ZEIT AUSEINANDER

Vier Freiwillige sitzen mit verbundenen Augen auf der Terrasse und schätzen die Zeit. Wenn sie meinen, dass zehn Minuten um sind, sollen sie aufstehen. Der eine nickt rhythmisch mit dem Kopf, ganz leicht. Er zählt wohl mit.

Eine andere sitzt regungslos auf ihrem Stuhl. Lauscht sie auf ihre Umgebung, um Anhaltspunkte auf die vergehenden Minuten zu erhaschen. Nach zwölf Minuten stehen zwei fast gleichzeitig auf, die letzte nimmt sich nach 16 Minuten die Augenbinde vom Kopf. Jetlag in PACT Zollverein. Sergej Romashko, Sprach- und Kunsttheoretiker aus Russland und Mitglied der Künstlergruppe „Kollektive Aktionen“, versucht, den Begriff der Zeit mit minimalsten Mitteln fassbar zu machen. Auch die Umstehenden bleiben nicht gänzlich unbeteiligt, sie kommen nicht umhin, diese zehn Minuten irgendwie zu füllen. Das bewusste Warten erzeugt eine Art unspektakuläre Spannung. Einer fängt sogar an, die Zeit zu stoppen, wie lange wohl ein Atemzug dauert.

Romashko ist einer von zehn Wissenschaftlern und Künstlern, die sich am Samstag in einer langen Nacht bei PACT Zollverein mit dem Phänomen der Zeit auseinandersetzen. In Teil drei der insgesamt vierteiligen „Jetlag“-Reihe forcierte diesmal nicht eine maßlose Performance einen Zustand zwischen totaler Erschöpfung und hellwacher Aufmerksamkeit, sondern die gut 100 Zuhörer waren aufgefordert zum permanenten Mitdenken.

Neben künstlerischen Aktionen ging es in philosophischen Vorträgen in der Mischanlage der Kokerei oder auf den Bühnen der ehemaligen Waschkäue um Widersprüchlichkeiten des Zeitproblems oder buddhistische Ansätze. „Ist die Zeit eine Sache der Außenwelt oder etwas Innerliches?“, fragte zum Beispiel die Philosophin Petra Gehring. Leicht verständlich waren die 20-minütigen Beiträge nicht unbedingt. Aber darum ging es wohl auch gar nicht. „Lassen Sie sich ruhig verwirren, es ist verwirrend“, ermunterte Gehring zur überfordernden Dauer-Denkanstrengung. Selbst bei den Pausen-Performances von Christian Gefert und Heidi Salaverria wurde philosophiert: Auf und unter Decken dösten die Zuhörer zu Emmanuel Lévinas' Thesen zur Schlaflosigkeit, beim Speeddating meisterten sie erste Annäherungsversuche beim angeregten und anregenden Diskutieren über die (Liebes-) Bekenntnisse des Augustinus.

Es war bereits Mitternacht als endlich Hans Ulrich Gumbrecht über Husserls Zeitverständnis im Zusammenhang mit ästhetisch schönem Fußball sprechen konnte. Mit bunten Armbändern um

seine Handgelenke und in lässiger Manier stellte der bekannte und durchaus viel diskutierte deutsch-amerikanische Geisteswissenschaftler die These auf, dass heutiger Fußball nicht mehr so schön anzusehen sei, weil er schneller gespielt würde als noch vor 50 Jahren.

Geschwindigkeit ist eben kein Indiz für Schönheit. Allerdings auch keines für Geisteskraft: Jeweils 20 Minuten Vortragszeit waren sicherlich zu kurz, um eine philosophische Theorie tatsächlich zu erfassen. In seiner gesamten Dauer aber hat das mutige, siebenstündige Programm, das PACT-Leiter Stefan Hilterhaus gemeinsam mit dem Siemens Arts Program und dem Goethe-Institut organisiert hat, einen unermesslichen Mehrwert. Gezählte sieben Stunden sind eben nicht immer gefühlte sieben Stunden.

Beim vierten Teil der Jetlag-Reihe geht es am 24. Oktober um den Umgang mit dem Faktor Zeit in der zeitgenössischen (Medien-) Kunst.